

## Nach dem Vorbild alter Kirchenbaukunst – Choreinwölbung in der Marienkirche



Glasmalerei aus dem Christus-  
fenster »Mose schlägt Wasser« im  
Vorzustand

Zustand nach der Restaurierung  
(Fotos: Restaurierungsteam Marien-  
kirche)



Kopfkönig  
(Foto: Rudolf Hartmetz)

Restaurierungswerkstatt im  
Martyrchor der St. Marienkirche  
(Foto: Klaus Baldauf)



### Die mittelalterlichen Glasmalereien

Die im Juni 2002 als »Beutekunst« aus der Eremitage in St. Petersburg zurückgekehrten Glasmalereien bilden den bedeutendsten und umfangreichsten zusammenhängenden Bestand mittelalterlicher Glasmalereien im Land Brandenburg. Die 111 erhaltenen Glasmalereifelder waren bis zu ihrem kriegsbedingten Ausbau 1941 in den drei Chorfenstern der St. Marienkirche in Frankfurt (Oder) eingebaut.

Um 1367 von einer unbekanntenen Werkstatt angefertigt, zeigen die Glasmalereien im Chorscheitelfenster **I** die Christusgeschichte, im linken Fenster **n II** die Erschaffung der Welt und im rechten Fenster **s II** die in diesem Umfang einmaligen Antichristdarstellungen. In den drei Chorfenstern sind ca. 80 % des originalen Bestandes erhalten geblieben. Seit der letzten großen Restaurierungsmaßnahme der St. Marienkirche im 19. Jahrhundert sind die Glasmalereien nahezu unberührt geblieben und keiner weiteren umfangreichen Restaurierungsmaßnahme unterzogen worden.

In der eigens für die Restaurierung der 111 Glasfenster eingerichteten Werkstatt im Martyrchor der St. Marienkirche konnten im Januar 2003 die Arbeiten von einem dreiköpfigen Restauratoren-Team begonnen werden. In der ständigen Ausstellung in der Sakristei der St. Marienkirche kann man vier Glasmalereifelder besichtigen und sich über den Stand der Restaurierung informieren.

An den Glasmalereien werden umfangreiche Maßnahmen durchgeführt. Die zahlreichen Glassprünge werden geklebt und retuschiert, sowie fehlende Partien durch glasmaleriesch gestaltete Ergänzungsgläser geschlossen. Die Restaurierung des Christusfensters wird mit dem Einbau in der Achse des Chorraumes und der Wiedereinweihung am 28. Mai 2005 abgeschlossen sein.

Durch die Wiederherstellung der Wölbung im Chorumgang und im Chormittelschiff werden die Voraussetzungen geschaffen, damit die Fenster wieder in einem mittelalterlichen Umfeld mit der entsprechenden Raumwirkung und Lichtführung erstrahlen können.

#### Impressum

**Herausgeber und Konzeption**  
Stadt Frankfurt (Oder) und  
Büro für Stadtplanung, -forschung  
und -erneuerung (PFE), Frankfurt  
(Oder)/Berlin  
Sanierungsbeauftragter der Stadt  
Frankfurt (Oder)

**Förderverein St. Marienkirche  
Frankfurt (Oder) e.V.**  
Gertraudenplatz 6  
15230 Frankfurt (Oder)  
Tel.: 0335/50047-36  
Fax: 0335/50047-38  
kontakt@st-marien-ffo.de

**Beteiligte Büros und Betriebe**  
Architekturbüro Nülken, Ffo.  
Restaurierungswerkstatt für die  
Marienkirchenfenster, Ffo.  
Fachbetrieb der handwerklichen Denk-  
malpflege Ulrich-Christian Müller, Ffo.  
Farbrestauratorische Untersuchungen  
Diplomrestaurator Jan Raue, Berlin  
Messbildstelle Berlin GmbH

**Spendenkonto**  
Deutsche Bank 24  
Kto.-Nr. 2042125  
BLZ 120 700 24

Sparkasse Oder-Spree  
Kto.-Nr. 3810300992  
BLZ 170 550 50

**Gesamtherstellung**  
Publishers an der Oder  
www.publishers-oder.de

Dieses Faltpublikum wurde aus dem  
Europäischen Fonds für Regionale  
Entwicklung (EFRE) im Rahmen der  
Handlungsinitiative des Landes  
Brandenburg „Zukunft im Stadtteil  
– ZIS 2000“ gefördert.

**Titelfoto** Winfried Mausolf  
**Technische Zeichnungen und Fotos  
ohne Verfasserangabe** Architekturbüro  
Nülken

**www.frankfurt-oder.de**  
• Stadt • Stadtentwicklung  
• ZIS Zukunft im Stadtteil

**Auflage** 7.000 Exemplare



Chorruine 1981





Wiederhergestelltes  
Binnenchorgewölbe

Mauern der Gewölbekappen



## Die Wiedereinwölbung des Chores

Nach der Sicherung der monumentalen Kriegeruine in den 1980-er Jahren wurde 1995 / 96 das Chordach in alter Form wiedererrichtet und damit die historische Substanz dauerhaft geschützt. Mit der eindrucksvollen Firsthöhe von 39,50 m ist der Chor neben dem Nordturm der weithin über die Oder sichtbare Teil der Kirche, in dem die 111 Glasmalereifelder nach der Restaurierung ihren historischen Platz wieder erhalten werden. Die Rückkehr dieser Kunstwerke gab den Ausschlag für die Wiederherstellung des Chorgewölbes, um ihm die Raumwirkung und Authentizität wieder zurückzugeben, die er bei der Erschaffung der Glasmalereien hatte.

Zunächst musste mit modernsten Messmethoden ein verformungsgerechtes Aufmaß der Chormauern, Pfeiler, der erhaltenen und der Ansätze der zerstörten Gewölbe erstellt werden. Auf dieser Grundlage konnten für alle 89 Rippen die historische Geometrie rekonstruiert und die statisch konstruktiven Kräfteverläufe ermittelt werden. Die meisten Rippenbögen setzen sich aus zwei und mehr Radien zusammen, die exakt für die spätere Ausführung zu bestimmen waren.

Im Chor wurde zunächst ein 12 m hohes Raumgerüst als Arbeitsebene eingerichtet. Sie diente dem Aufzeichnen der Bögen in der

Originalgröße und dem Herstellen der Lehrbögen, dem Holzgerüst, auf dem im nächsten Arbeitsschritt die Rippen aufgemauert werden konnten. Zwischen den Rippen wurden dann die Kappen freihändig ohne Hilfskonstruktion mit großem handwerklichen Geschick und gründlich aufeinander abgestimmten Materialien errichtet. Nach viereinhalb Monaten wurde die Chorwölbung am 17. November 2004 erfolgreich abgeschlossen.

Parallel zu diesen Arbeiten wurden in der historischen Raumeinheit aus Chor und Querhaus farbre Restauratorische Untersuchungen durchgeführt, die umfassende Erkenntnisse zur ersten Farbfassung der Wände und Gewölbe um 1367 brachten. Das abgebildete Farbkonzept basiert darauf und zeigt eine überraschende Anordnung und Vielfalt der Farben.

Wenn die mittelalterlichen Glasmalereifelder wieder eingebaut worden sind und die ursprüngliche Farbigkeit in den nächsten Jahren schrittweise realisiert werden kann, weist unser wichtigster Sakralbau eine Unverwechselbarkeit auf, die deutlich mehr als die 89.000 Besucher im vergangenen Jahr anziehen wird.

Zum Ausbau als soziokulturelles Zentrum gehören auch die Einrichtung eines Infobereiches, die Modernisierung der sanitären Anlagen und die brandschutztechnische Sicherung des Gebäudes, damit es für die vorgesehenen Veranstaltungen genutzt werden kann.

## Liebe Frankfurterinnen und Frankfurter, liebe Besucherinnen und Besucher!

Die große Freude nach der Rückkehr der mittelalterlichen Glasfenster hat bei vielen Institutionen, Fachleuten, Besuchern und vor allem in der Bürgerschaft enorme Energien mobilisiert, nicht nur die Restaurierung der kostbaren Tafeln in die Wege zu leiten. Auch die erforderlichen Arbeiten in der Kirche, die Vorbereitung zur Aufnahme der Fenster und insbesondere die Wiedereinwölbung des Chores, die der einmaligen Bilderbibel ihre räumliche Fassung geben, sind in vollem Gange. Während dieser Arbeiten sind interessante Entdeckungen gemacht worden; so etwa ist die bei den denkmalpflegerischen Untersuchungen festgestellte ursprüngliche Farbigkeit und Ausmalung der Kreuzrippen, Pfeiler, Wände und Gewölbeflächen auch von Fachleuten in diesem Umfang nicht erwartet worden.

Die Wiedereinwölbung des Chores und des Chorumlaufes, die derzeit in Deutschland außer in der St.-Nikolai-Kirche zu Wismar nur in Frankfurt (Oder) vorgenommen wird, erfordern besondere handwerkliche Fähigkeiten und große Erfahrung, um die sehr unterschiedlichen Kreuzrippenverläufe aus dem 14. Jahrhundert nachempfinden und rekonstruieren zu können. Ich freue mich deshalb auch besonders darüber, dass wir die schwierigen Arbeiten, die für Architekten, Baubetriebe und Sonderfachleute aus dem Bereich Baugeschichte und Denkmalschutz eine Herausforderung darstellen, mit Firmen und Büros durchführen, die aus unserer Stadt stammen.

Dieses Falblatt ist ein Werkstattbericht und gibt Auskünfte über den Stand der Arbeiten und Untersuchungsergebnisse. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Lassen Sie mich auch darauf hinweisen, dass die bisherigen Arbeiten zur weiteren Rekonstruktion des Gebäudes mit erheblichen Fördermitteln der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Brandenburg sowie mit Mitteln der Stadt Frankfurt (Oder) finanziert wurden. Die Restaurierung der wertvollen Glasmalereifenster wurde nur durch die großzügigen Spenden aus Bürgerschaft und Wirtschaft sowie von Besuchern und Gästen möglich.

Für die Vollendung aller Arbeiten in St. Marien sind wir weiterhin auf Ihre größtmögliche Unterstützung angewiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Martin Patzelt  
Oberbürgermeister der  
Stadt Frankfurt (Oder)



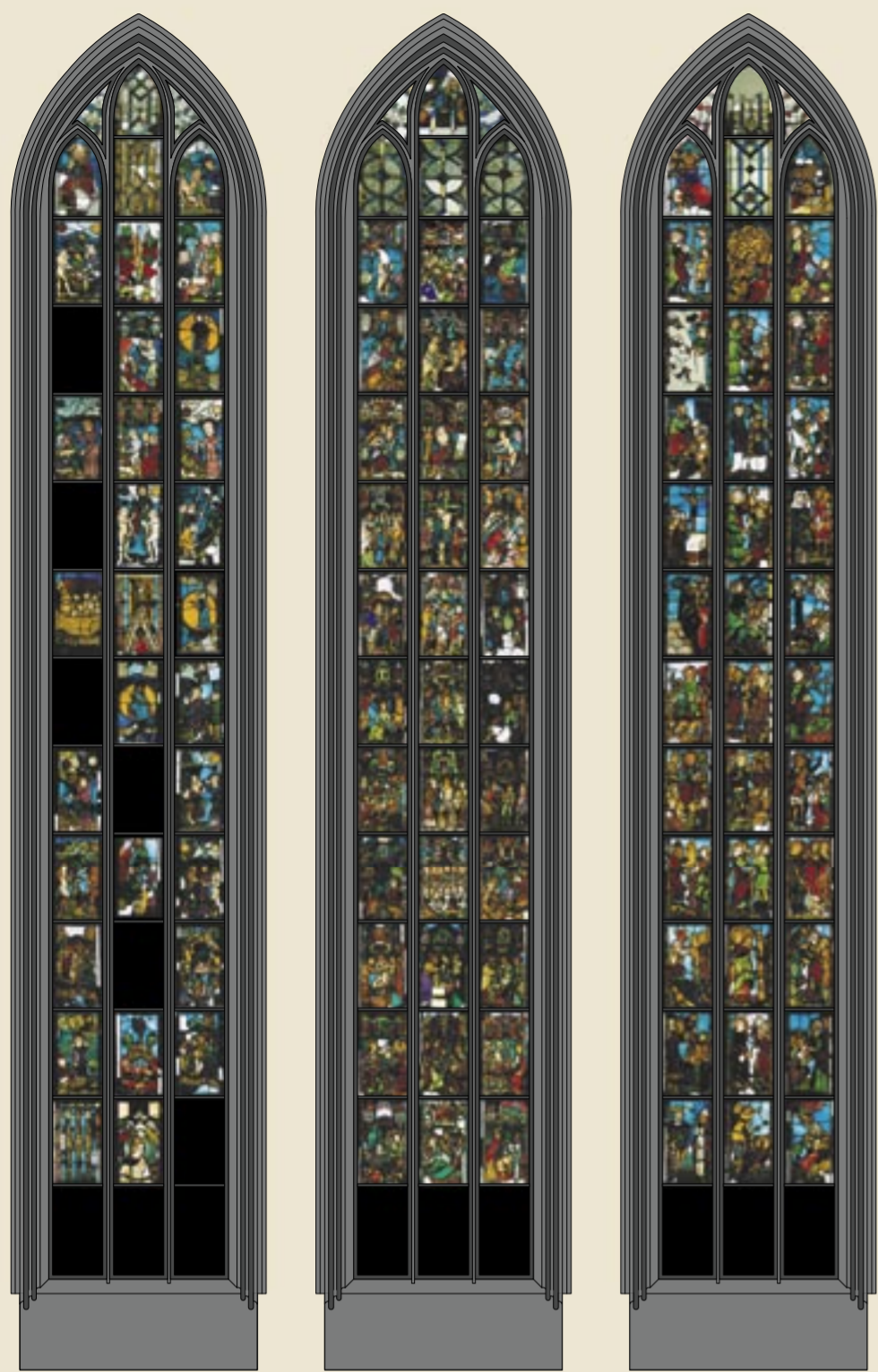
Restaurierungsarbeiten  
am Chorumgangsgewölbe  
(Foto: Winfried Mausolf)



Restaurierungsarbeiten  
an den Pfeilern des  
Chorumgangsgewölbes



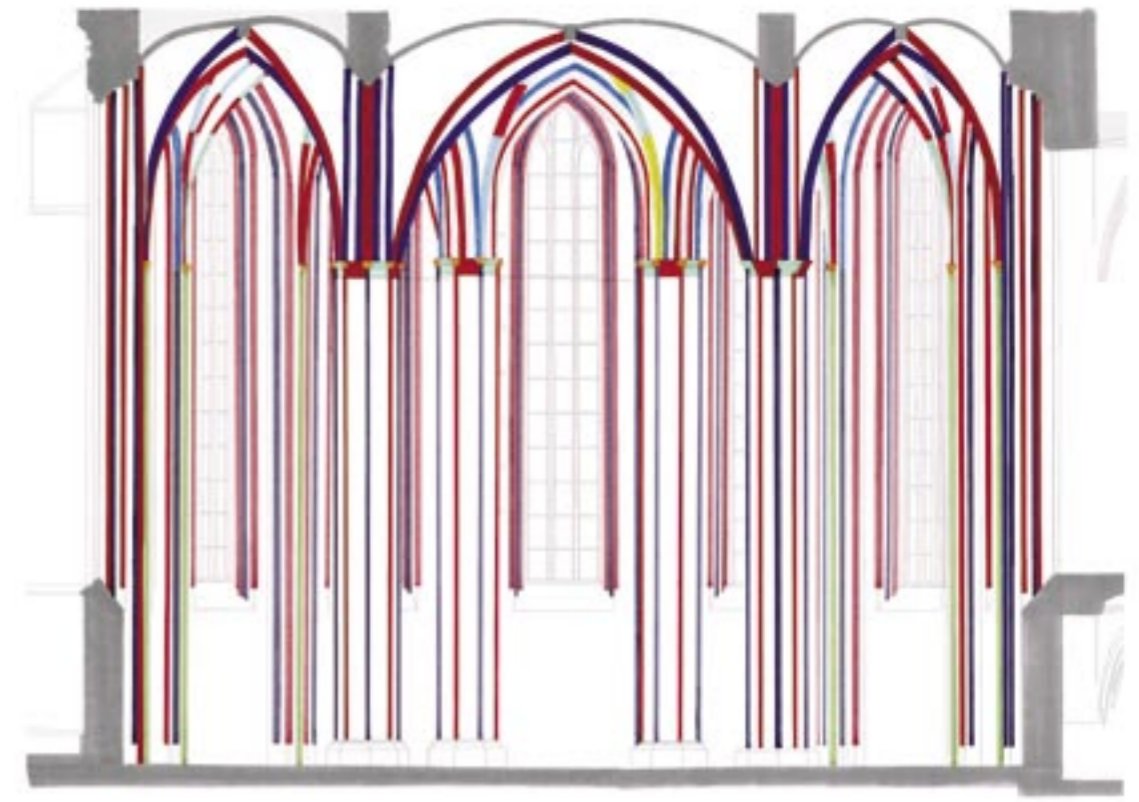
Errichtung der Lehrbögen auf  
der 12 m hohen Arbeitsebene



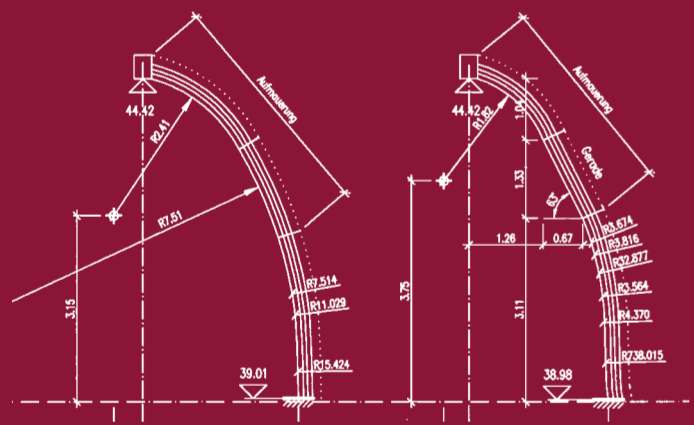
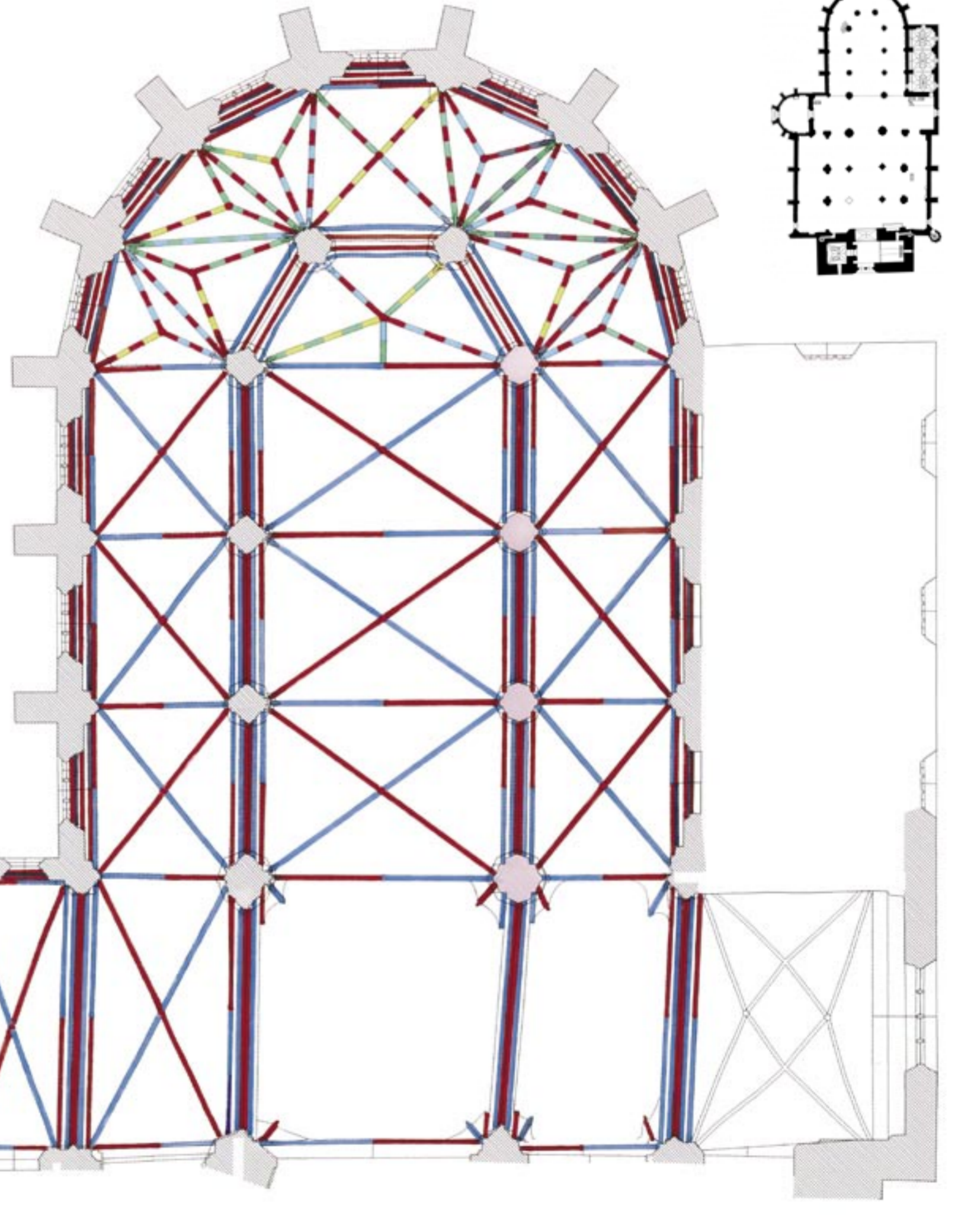
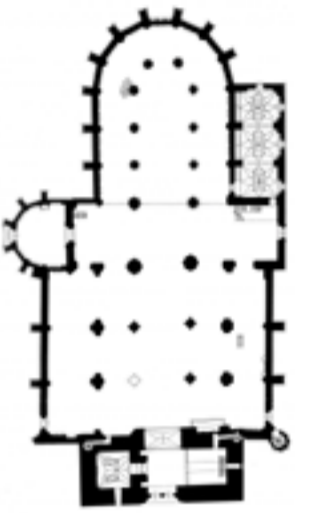
Ansicht des Chorscheitels

Die 111 erhaltenen Glasmalereifelder  
in den drei Chorfenstern

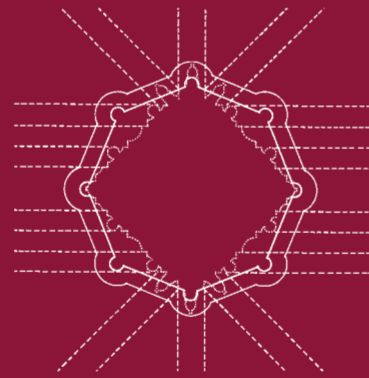
von links nach rechts:  
Schöpfungsfenster n II  
Christusfenster I  
Antichristfenster s II



Gewölbegrundriss mit Darstellung  
der ursprünglichen Ausmalung



Konstruktionszeichnungen für die Gewölberippen



Pfeilerquerschnitt

### Farbrestauratorische Untersuchung der mittelalterlichen Farbfassung des Chores, Schwerpunkt Gewölbe

Auf Grund der Befunde ist zu unterscheiden zwischen Hauptchor und Chorpolygon. Im Hauptchor dominieren an Arkadenbögen und Gewölbe die Farben Rot, Schwarz und Dunkelblau. Der dunkelblaue Farbeindruck entsteht durch die Unterlegung einer schwarzen Grundierung (»veneda«) – die typische mittelalterliche Verarbeitung des Blaupigments Azurit. Im Chorpolygon treten an den Gewölberippen weitere Farben, wie Malachitgrün und Hellblau hinzu, die, Werksteinformat imitierend, im Wechsel aufgetragen sind. So kommt es zu einer farbigen Steigerung der östlichsten, und damit liturgisch wichtigsten, Teile der Kirche. Weiß war die dominierende Farbe der Wände; die Profile der Fenstergewände waren alternierend rot, schwarz und weiß; das Fenstermaßwerk war im gesamten Chor weiß gefasst. Es scheint, als hätte die Farbigekeit der Gewölbe im Sockelbereich der Umfassungswände eine Entsprechung besessen – dies zeigen Farbbefunde an den Wandpfeilern, die als Reste einer Vorhangmalerei mit textilem Muster auf grünem Grund zu deuten sein können.